

**Ergebnis täglich**  
nachst mit Ausnahme  
des Sonn- und Feiertags.

**Abonnementspreis**  
monatlich 30 Pfg.  
vierteljährlich 1.00 Mk.  
halbjährlich 1.80 Mk.  
jährlich 3.20 Mk. inkl. Porto.  
Durch die Post nicht zu  
empfangen. 1.00 Mk. zahlt. Postgebühren.

**Die Post**  
Einschickungsbescheinigung  
durch die Post nicht zu  
empfangen. monatlich 30 Pfg.  
vierteljährlich 1.00 Mk.

Verlag von Nr. 1047,  
Karlmann-Strasse,  
WaldstraÙe Halle a. S.



**Insertionsgebühr**  
täglich für die 6 gerahmte  
Zeile oder deren Raum  
50 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.

**Insertate**  
für die 6 gerahmte  
Zeile oder deren Raum  
50 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.  
Für auswärts 75 Pfennig.

**Einlagen in die  
Postkastensätze.**

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**„Entwicklung“ der Kolonialpolitik.**

Nun der Vertreter der neuesten Entwicklungstufen der Kolonialpolitik, Herr Dernburg, geschieden ist, lohnt es sich, das Aufstehen und Verschwinden dieses Kometen am kapitalistisch-kolonialen Himmel noch einmal zu betrachten, zumal Herr Dernburg hinsichtlich der neuesten Phase der Kolonialpolitik, der Weltpolitik, in London, sein Verhängnis gab.

Die Ministerkabinett Dernburgs begann als politischer Fluss und schloß mit einem politischen Fluss in amerikanischer Art. Der Generalkrieg und die Kolonialkämpfe hatten die öffentliche Meinung gereizt und die Kolonialpolitik der Reichsregierung bis zum äußersten distibtriert. Da gebrauchte Bismarck den Fried. einen Mann aus der Geschäftswelt zum Leiter des Kolonialamts zu berufen. Das zog. Die Bourgeoisie erhob Dernburg als ihren Mann auf den Schild und die liberale Presse feierte diese Ernennung als „Kongestion an den Liberalismus“. Es war aber höchstens eine Kongestion an die Wölfe. an die Wölfe. während dem Liberalismus vielmehr umgekehrt verlangt wurde, daß er selber Kongestionen mache.

zu betreten, während die großen Finanzinstitute die Profite einludeten.

Ein großer Kabinettminister, eine Enttäuschung tat ein, die das Interesse für die Dernburgschen Kolonialspeculationen bedeutend erkalten ließen. In den Kolonien selbst führten die Diamantenfunde zu einem wilden Kampf der Abenteuererschmittler Art um die Beute, zu einem wahren Mattentöten von Kontinenten zwischen den mit mehr Geld auf Kapital versehenen Beutejägern am Orte und den Wölfen, die die von Berlin und London aus Kraft ihres Kapitalbesitzes die größten Vorteile für sich in Anspruch nahmen. Die Regierung erschien mitten in diese Interessenkämpfe verwickelt und wurde von allen Seiten bedrängt, weil sowohl die Großen wie die Kleinen wohl Geld aus den Kolonien ziehen, aber nichts zur Bekämpfung der Wölfe beitragen wollten. Wie in England, so wurden auch in Deutschland die kolonialen Diamantenfunde zu einer Quelle politischer Kämpfe, die nie mehr beizulegen wird, weil sie sich aus dem Wesen der kapitalistischen Konkurrenz ergibt, die gerade in den Kolonien ihre wildesten Orgien feiert.

Die moderne kapitalistische Kolonialpolitik macht verschiedene Entwicklungsstufen durch. Die erste ist gekennzeichnet durch die kolonialen Gruel, die zweite durch die kolonialen Stände, die dritte durch die kolonialen Kriege, die vierte durch die kolonialen Börsenspekulation. Diese letztere hat in der Ministerkabinett Dernburgs ihre Weiche erhalten. Sie schließt die Wüste der vorangehenden Entwicklungsperioden nicht aus, sie vereint sie nicht mehr in sich und verleiht ihrer Wirkung, indem sie das Geldinteresse in den Kolonien steigert.

fratire der Sieg sicher. Das ist aber auf jeden Fall zu vermeiden. Das gemeinsame bürgerliche Interesse hat in diesem Augenblick allen anderen, noch so verständlichen Wünschen und Gefühlen voran zu stehen.

Wir freuen uns ob dieser klaren Parole. Es wäre das Unangenehme, was der Sozialdemokratie passieren könnte, wenn die Massen des arbeitenden Volkes in die Richtung gewiegt würden, als seien die Nationalliberalen nicht ebenso reaktionär wie die Junker. Das höchste Stück, das Nationalliberalen mit den Konfessionen ab und zu haben, ist nichts als Komödie, deren Auführung sofort abgebrochen wird, wenn die habenden Seelen von der Sozialdemokratie bedrängt werden. Da ist sofort „das gemeinsame bürgerliche Interesse“ (lies Interesse des Volkes!) auf dem Tapet, und es besteht kein Zweifel, daß die Nationalliberalen der Barolle: für den Junker, in den 400 Stimmen stellt, aber ein gut Teil zu dem Reichstag der liberalen Abgeordneten, die die liberalen Klassen und der sozialdemokratischen Klassen werden, die sich nicht mehr unter dem Vorwand am Stimmzettel nach verschiedenen hundert Stimmen mehr erhalten, so daß an seinem Siege kaum zu zweifeln ist. Die selbstbewusste Kraft der Sozialdemokratie ist durch Zusammenkloppelung der gesamten Interessierten der bestehenden Klassen auf die Dauer auch nicht mehr niederzuhalten. Dafür war bekanntlich unsere Tagung in Halle das beste Beispiel.

**Politische Uebersicht.**

Halle a. S., 17. Juni 1910.

**Landtagsöffnung.**

Am Donnerstag ging der preussische Landtag mit den üblichen Normalitäten nach Hanse. Eine gesprächliche Sitzung hielt an diesem Tage nur noch das sogenannte Herrenhaus ab. Es war die 15. in dieser Session. Die Herren und berufenen Gesetzgeber brauchen aber nur ein Dutzend Sitzungen abzuhalten, um das zu bewältigen, was gewöhnlich Gesetzgeber hundert Sitzungen gebrauchen. Von den 300 Mitgliedern des Hauses waren übrigens wenig mehr als zwei Dutzend anwesend. Zunächst sprach Graf Schwerin, den so schwer betroffenen Rheinländern das Mißgeschick des Hauses aus. Die Sekundärabgabenfrage, die dann herankam, ließ Graf Mirbach-Zerquitten nicht vorübergehen, ohne die besonnen warme Worte für den lieblich der ganzen Junkerfamilie, Rheinländern, zu brechen, den der überprüfte Grände auf das eintigige gegen die Angelegenheit des Landtagspräsidenten v. Gwinner verteilte. Da in sehr wichtigen Punkten Graf Mirbach völlig dem Finanzgewaltigen von der Deutschen West beipflichtete, ist diese gesprächliche Rede eine für Rheinländer ein neuer Beweis für die Ungebild, mit der das Schatzministerium, speziell das agrarische, auf eine weitere Verleumdung Rheinländern wartet. Bei der Vorlage über den Pagaratibis fußte man man auf die Schiffahrtssubvention zu sprechen. Auf eine sehr präzise Anfrage des Elbinger Oberbürgermeisters Werten nach der Höhe der Schiffahrtssubvention auf dem Fluß der grünen Wesen antwortete der Reichswirtschaftsminister so nichtigend wie möglich. Beim Geset über die Feuerversicherungsanstalten kam man nochmal auf die Affäre Gwinner-Rheinländer zu sprechen. Reichsminister Debraud gab dem Finanzminister während zu verstehen, daß nicht alle Reichsminister von Oppositionsgegner Gwinners angezogen sind. Dafür bekam der Debraud eine gute Note sogar von Herrn v. Wühl. Dann wurden noch einige Angelegenheiten besprochen, von denen eine den Gwinners Subvention belegen gab, die Fortbildungsschulen im besondern und die Schulen im allgemeinen für die Bekämpfung der Sozialdemokratie in Anspruch zu nehmen. Gwinners und Minister, meinte der Graf, sei das wichtigste; auf die anderen Vorschläge kommt es nicht so sehr an. Reichsminister, wie man war, verteilte man sich nicht weiter in diesen heftigen Gedanken, sondern eilte zum Schluss. Nach den üblichen Normalitäten wurde diese Tagung des „Herrenhauses“ geschlossen.

**Das „gemeinsame bürgerliche Interesse“.**

Zur Stimmwahl in Friedberg-Büdingen.

Die Stimmwahl im Reichstagswahlkreis Friedberg-Büdingen (Hessen) findet am Freitag, 24. Juni, statt. Es ist auffällig, daß der Termin so weit hinausgeschoben wird, aber es ist verständlich. Die Regierung will den Nationalliberalen reichlich Zeit lassen, ihre Wähler dem konservativen Bündler zuzureiben, das ist ihr Grund. Die Sozialdemokratie wird die Zeit aber ebenfalls ausnützen, um alle Kräfte zu einem guten Stimmzettel zu sammeln.

Das amtliche Ergebnis der Hauptwahl lautet für die Sozialdemokratie noch weit günstiger als die ersten Meldungen. Nach der ersten Stunde sollte die Sozialdemokratie 9419 Stimmen erhalten haben, in Wirklichkeit hat sie 9551 bekommen. Das amtliche Wahlergebnis lautet: Es erhielten Parteiführer Kaufmann (Soz.) 6551, Rechtsanwalt v. Delmolt-Friedberg (v. d. Randw.) 6896 und Professor v. Calfer-Strasbourg (v. d. Randw.) 4397 Stimmen; zerstückelt waren drei Stimmen. Es findet somit Stimmwahl zwischen Wühl und v. Delmolt statt.

Da wie 1907 7284 Stimmen erhielten, beträgt unser Gewinn 2217 Stimmen. Die Nationalliberalen gingen von 4892 auf 4997 zurück, verloren also 1095 Stimmen, was dem Zusammenbruch gleich zu achten ist.

Um die 4397 nationalliberalen Stimmen geht nun das heilige Weiden der Bündler, um sie für ihren Kandidaten Delmolt einzufangen. Die örtlichen Anstalten geben auch sofort eine dahingehende Meinung von sich. Jetzt gibt überdies die parteiamtliche Nationalliberalen Korrespondenz in der Nr. vom 16. Juni die folgende Stimmwahlparole aus:

„Das gemeinsame bürgerliche Interesse“ hat in diesem Augenblick allen anderen, noch so verständlichen Wünschen und Gefühlen voran zu stehen.

Wir freuen uns ob dieser klaren Parole. Es wäre das Unangenehme, was der Sozialdemokratie passieren könnte, wenn die Massen des arbeitenden Volkes in die Richtung gewiegt würden, als seien die Nationalliberalen nicht ebenso reaktionär wie die Junker. Das höchste Stück, das Nationalliberalen mit den Konfessionen ab und zu haben, ist nichts als Komödie, deren Auführung sofort abgebrochen wird, wenn die habenden Seelen von der Sozialdemokratie bedrängt werden. Da ist sofort „das gemeinsame bürgerliche Interesse“ (lies Interesse des Volkes!) auf dem Tapet, und es besteht kein Zweifel, daß die Nationalliberalen der Barolle: für den Junker, in den 400 Stimmen stellt, aber ein gut Teil zu dem Reichstag der liberalen Abgeordneten, die die liberalen Klassen und der sozialdemokratischen Klassen werden, die sich nicht mehr unter dem Vorwand am Stimmzettel nach verschiedenen hundert Stimmen mehr erhalten, so daß an seinem Siege kaum zu zweifeln ist. Die selbstbewusste Kraft der Sozialdemokratie ist durch Zusammenkloppelung der gesamten Interessierten der bestehenden Klassen auf die Dauer auch nicht mehr niederzuhalten. Dafür war bekanntlich unsere Tagung in Halle das beste Beispiel.

ein Liebergegnist gegenüber seinen Amtsvorgänger. Auf die Dauer konnte man damit gewiß nicht auskommen.

Es länger der neue Kolonialdirektor, bisher Kolonialminister am Rhein verließ, desto größer wurde seine Verantwortlichkeit, und zwar nicht nur für seine eigenen Amtshandlungen, sondern für das Ganze: für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Kolonien. Noch kamen ihm die Wahlen hinzu. Ihr Erfolg wurde zum Teil auf das Konto der Veränderung in der Kolonialleitung gesetzt. Es war immerhin ein Novum, daß jemand, der keine Beamten- oder Militärlaufbahn hinter sich hatte, in die Regierung aufgenommen wurde. Die Wölfe, durch lange Geschäftspraxis und Kameraderie mit Dernburg verbunden, zog hinter Dernburg her, und hinter der Wölfe die große Masse des Spektierers. Der Einzugsummel, der nach den Wahlen eintrat, lenkte die Aufmerksamkeit von der Kolonialpolitik ab. Da überdies der Generalkrieg zu Ende war und die beschäftigten Rüstungsindustrien durch den Generalkrieg zu Ende waren, so war es Dernburg umfänger, die genannten Verträge abzuschließen, Verpflichtungen nach allen Richtungen zu geben und von Verpflichtungen zu leben. Als Reichsminister die Konsolidationsmaßnahme und Effektivität, die denen er vorübergehenden aber amerikanischer Art keineswegs zurückzuführen. Jedoch aus der berühmten „Dattelkiste“ erwuchs kein Palmenhain, aus der Regenbaumwolle entsprang keine Baumwolle, und durch die persönlichen Exkursionen des Ministers nach den Kolonien wurden die kolonialen Verhältnisse nicht geändert.

Ein Erfolg waren die Diamantenfunde. Gewiß, ein persönliches Verdienst Dernburgs waren sie nicht; aber wenn man den Erfolg der Staatsmänner nach ihren persönlichen Leistungen beurteilen wollte, soviel würde da überhaupt noch von Erfolg übrig bleiben? Genuß, es war ein Erfolg, und Dernburg gab sich alle Mühe, ihn auszunützen. Langezeit, nennend es aber, daß gerade dieser sein einziger und unerschütterlicher Kolonialerfolg zu der unmittelbaren Ursache seines Sturzes werden sollte. Schon die Dernburgische Hauptaufgabe, das aus den Diamanten der afrikanischen Wäldern Brot für deutsche Arbeiter erwachsen werde, war eine himberbegehrte Weltanschauung. Der Wulff wirkte in Deutschland nicht einmal für den Moment und mußte sich gegen seinen Lieber setzen, je mehr die nüchternen Tatsachen an das Tageslicht kamen.

Es wird nun für die Stimmwahl darauf ankommen, alle Kräfte zusammen zu reißen, um das Mandat wenigstens nicht der Sozialdemokratie einheimischen zu lassen. Wenn die mehr als vierhundert Stimmen der Nationalliberalen gesammelt werden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie trotz ihres großen Vorworts aus dem Felde zu schlagen. Es ist nicht zu verstehen, ein so schweres Opfer eine solche Stimmwahl für die nationalliberale Partei des Wahlkreises bedeutet, nachdem sie von dem Bund der Landwirte in einer Weise beleidigt und verächtlich gemacht wurde, die zwischen nationalen Parteien bisher noch niemals erreicht worden ist. Trotzdem darf für die Nationalliberalen Büdingen-Friedbergs keinen Augenblick ein Zweifel bestehen, wobei sie die Wölfe zu. Sobald sich auch nur ein kleinerer Teil der Stimmwahl zerfällt, ist der Sozialdemokratie der Sieg sicher. Das ist aber auf jeden Fall zu vermeiden. Das gemeinsame bürgerliche Interesse hat in diesem Augenblick allen anderen, noch so verständlichen Wünschen und Gefühlen voran zu stehen.

**Die Junker beschließen ihre Burg.**

Das preussische Reichstagshaus gilt den Junkern seit dem Eintritt der sechs Reichstagskammern nicht mehr als völlig unverwundbar. Die sozialdemokratische Kritik macht ihnen immer wieder zu schaffen. Man wünscht schließlich den früheren Zustand herbei. Da erhebt der Deutschen Tageszeitung das Herrenhaus als Retter, wenigstens indirekt. Das Wort befragt die Verleumdung des Abgeordnetenhauses und empfiehlt, da eine frühere Einberufung doch immerhin seine Bedenken habe.

Dem Herrenhaus gerade auch einige schwierigeren Stoffe zu recht zu überreichen. Es werden sich immer Gesetzesvorlagen finden, deren Beratung beim Herrenhaus in bevorzugen guten Stunden liegt, da in der ersten Kammer eine große Arbeit in der Beratung, besonders erfahrener Persönlichkeiten, liegen. Bisherige würde es auch gelingen, die auf diesem Gebiete notwendigen Vorlagen den politischen Parteien

aus den Diamanten ertrudnen Gewinne für einige Kolonialabenteuerer. Den meisten Nutzen aber hatte die Wölfe. Diese erschloß sich eine ergebliche Goldquelle, aber nicht in den Sanddünen Afrika, sondern in den Taschen des deutschen Wölfebüchse. Ein gewisses „Brot“, eine gewisse und fieberhafte Steigerung der Kunst der Diamantenfunde in der Welt hinauszuwachen und ein neues Goldalter herbeizuführen, das der Kolonie und dem Reich aus diesen Funden erfließen sollte. Wie nicht anders zu erwarten war, aber viel rascher noch als man erwarten konnte, folgte der Aufwärtsbewegung der Niedergang, der sich in eine Wölfe hin umgewandelt. Die Kunst, die erst auf 2000 Proz. und sogar noch darüber hinaus stieg, sank nun bis auf 600. Die ungeheure Differenz hatte das gestohlene Publikum der Wölfe



# Aus der Partei.

## Wahlbestimmter Parteilager für Bayern.

Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Bayerns beruft am 13., 14. und 15. August in das Hoftheater in Erlangen den Landesparteitag ein. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Bericht des Landesvorstandes und Reorganisation, Berichterstatter Kuer;
  2. Parlamentarischer Bericht der Landtagsfraktion:
    - a) Allgemeine Politik, Berichterstatter Adolf Müller;
    - b) Steuerpolitik, Berichterstatter Dr. v. Goller;
    - c) Sozialpolitik, Berichterstatter Martin Seitz;
  3. Gemeinwohlprogramm, Berichterstatter Ed. Schmid.
- Außerdem wird über Agitation und Presse verhandelt.

## Verfolgung eines zehnjährigen Genossen.

Gegen die Genossin Desja Seelinger aus Saalfeld hat die Staatsanwaltschaft in Weislaui ein Verfahren wegen „Verletzung von Gewalttätigkeiten“ und „Majestätsbeleidigung“ eingeleitet. Die staatsgerichtlichen Vorarbeiten sind in einem Vortrage entbunden worden. Den Genossin Seelinger unbekannt in noch mehreren Veranlassungen in Weislaui und in der Provinz gehalten hat.

Genossin Seelinger befindet sich zurzeit in einer Krankenheilanstalt. Sie hat auf ihrer Agitationsstunde noch 800 Frauen der Organisation angeführt. Dieser Prozel ist nicht zu verstehen.

Weißheimer tat. In Nürnberg starb an einem Herzschlag Genosse Wendelin Weißheimer, der bekannte Kommissar verfeindeter Arbeiterlicher und Dirigent der künstlerischen Gesamtaktionen auf mehreren Parteitagen. Weißheimer ist 27 Jahre alt geworden.

Der Verlobte war ein Intimer Freund Richard Wagner's, über dessen Beziehungen zu ihm er jedoch noch ein größeres Buch vollenden, das jedoch erst im September erscheinen wird.

## Die J. L. P. und die Internationale.

Aus London schreibt man uns: Die Unabhängige Arbeiterpartei (Independent Labour Party, J. L. P.) hat jenseits der Berge auf den internationalen sozialistischen Kongress in Kopenhagen herausgegeben. Danach hat sich die Mitgliederzahl dieser sozialistischen Organisation seit dem Stuttgarter Kongress von 35 000 auf 60 000 erhöht. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 400 auf 900 gestiegen. Die Partei hat sechs direkte Vertreter im Unterhaus, die alle der Arbeiterkategorie angehören, während außerdem noch 90 andere Mitglieder der Arbeiterkategorie, die als Vertreter ihrer Gewerkschaften im Unterhaus sitzen, ebenfalls Mitglieder der J. L. P. sind. Die rasche Entwicklung der Partei ist auch aus dem Finanzbericht ersichtlich, sowohl die Einnahmen wie die Ausgaben haben sich seit dem Stuttgarter Kongress nahezu verdreifacht. Zu bemerken ist indes, daß von den Einnahmen des letzten Jahres nur der geringere Teil von Mitgliedsbeiträgen, und der größere von besonderen Spenden herrührt — ein Anzeichen dafür, daß die Partei finanziell mehr von der Unterstützung bürgerlicher oder halbbürgerlicher Elemente, als von den Erträgen der Arbeiter abhängt. Die Partei hat im letzten Jahre auch ihre eigene Druckerei und einen eigenen Parteiverlag gegründet, die dieselbe die Grundlage zur späteren Schaffung einer Tagespresse bilden werden.

Zeit wege auf den Militarismus und die internationalen Beziehungen steht es im Bericht: Während der englischen Reichstagswahl hat die J. L. P. einzig und allein zum Zweck der Wahl des Friedens und der internationalen Solidarität gekämpft. Sowohl in der Presse als durch ihre parlamentarischen Vertreter, namentlich durch Sir Corrie und Macdonald, hat die J. L. P. die militärischen Klammern des Reiches nachdrücklich zurückgewiesen.

## Reichsversicherungsordnung.

Am Mittwoch wurden die Verhandlungen der Reichstagskommission wieder aufgenommen. Wir bringen zunächst aus den letzten Verhandlungen folgendes nach:

Nach der Vorlage sollen die Personen, die der Frauengewerksicherung nicht unterliegen, das Recht haben, sich freiwillig zu versichern, wenn ihr Einkommen nicht über 2000 Mk. beträgt. Dem stimmt die Kommission zu. Dem Zentrum wird beantragt, dem selbständigen Gewerbetreibenden dann die Versicherung zu gestatten, wenn er in der Regel nicht mehr als zwei Personen beschäftigt. Dieser Antrag wird mit einem Zusatz

der Nationalliberalen angenommen, daß auch eine Einkommensgrenze von 2500 Mk. festgesetzt werden kann. Dafür stimmen auch unsere Genossen. Unsere Genossen beantragen, daß auch dem Schneider, Sandlungsbekleidungs, Lehrer und Erzieher das Recht einer freiwilligen Krankenversicherung bis zur Einkommensgrenze von 5000 Mk. gestattet wird. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt.

Im § 195 wird bestimmt, daß der Grundlohn, der für die Beitragsleistung und die Unterhaltungsgebühren der Krankenkasse maßgebend sein wird, nach dem durchschnittlichen Tagelohn des Versicherten bemessen sein soll. Ueber 4 Mk. soll der angerechnete Verdienst nicht hinausgehen. Die Kommission beschloß, die Lohngrenze auf 5 Mk. resp. 6 Mk. zu steigern.

erner beantragen unsere Genossen entgegen der Vorlage, die ein Krankengeld in Höhe des halben Grundlohns als Minimalleistung festsetzt, den vollen Grundlohn als Entgeltzahlung zu gewähren, und zwar vom ersten Tage an und schließlich des Sonntags. Damit würde das Krankengeld eine erhebliche Erhöhung erfahren. Gegen den Antrag stimmen mit Ausnahme des Vertreters der Polen sämtliche Vertreter der bürgerlichen Parteien.

§ 200 bestimmt, daß die Krankenkasse den Mitgliedern im Krankheitsfalle eine Krankenpfliegerin stellen kann, wenn die Aufnahme in das Krankenhaus nicht möglich ist. In diesem Fall kann das Krankengeld auf die Hälfte vermindert werden. Unsere Genossen beantragen, die Würzung des Krankengeldes nicht eintreten zu lassen. Weiter wird dieser Antrag nur von Dr. Wagner, die Kommission lehnt ihn ab. erner verlangen unsere Genossen, daß wenn Krankenhausbekleidung nicht gewährt werden kann, eine Pfliegerin gestellt werden muß, es dürfe nicht in das W. e. l. e. b. e. n. d. e. r. K. a. s. s. e. gestellt sein, ob sie solche Hilfe gewährt. Der Antrag wird gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Die §§ 204 und 205 gestatten der Kasse, doppelt versicherten Arbeitern die Krankengeldbezüge soweit zu kürzen, daß über die Höhe des Arbeitsverdienstes Krankengeld nicht bezogen werden kann. Die Konföderativen stellen einen Antrag, der bezieht, auch Krankengeld der Gewerkschaften und anderer gemeinsinniger Vereine unter dieselbe Beschränkung zu stellen.

Unsere Genossen weisen darauf hin, daß dieser Antrag dazu angetan ist, den Unternehmern bei Betriebskassenfällen die vollständigen Mitgliederlisten der organisierten Arbeiter auszuliefern, denn es müßten nach dem Gesetz alle Arbeiter der Krankenkasse anmeldebar, daß sie in der Gewerkschaft Krankengeld beziehen. Weiter wurde von unserer Seite darauf hingewiesen, daß auch den Mitgliedern der Arbeitervereine, den kleinen Junggenossen damit dieselbe Würzung ihres Krankengeldes auferlegt wird. Die Regierungsvorlage wird schließlich mit großer Majorität angenommen, das gegen stimmt nur die Konföderativen und unsere Genossen. Der Antrag der Konföderativen wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die Konföderativen. Auf Antrag Behrens wurde noch die Verringerung eingeleitet, daß der Arbeiter die Versicherung in einer freien Hilfskasse erst auf Anfrage der Ortskrankenkasse beim Wegzug eines Krankengeldes angeben soll.

## Mutterschaftsversicherung.

Eine sehr ausgedehnte Debatte entwickelte sich über die Gewährung der Wochenhilfe. Die Vorlage will die Wochenhelfen auf acht Wochen ausdehnen, während bisher sechs Wochen Unterstützung geboten wurde. Das Zentrum beantragt, die Wochenunterstützung nur für erkrankte Frauen zu gewähren, den Unterbreitenden soll die Unterstützung nur gegeben werden, wenn es das Statut besonders bestimmt. Dieser Antrag wird von allen Parteien bekämpft und mit großer Majorität abgelehnt. — Unsere Genossen beantragen, daß bei Schwangerschaftsbeschwerden, soweit sie Erwerbsunfähigkeit hervorzurufen, die Kasse zur Gewährung des Krankengeldes herangezogen wird, ferner wird freier Gebarmensdienst verlangt. Sodann wurde von unseren Genossen beantragt:

§ 213 a. Auf Verlangen der Wöchnerin oder deren Eismannes hat die Kasse eine Hauspfliegerin für die Zeit oder einen Teil der Zeit zu stellen, in der sie Schwangerengebend und Wodengeld zahlt. Es kann das Schwangerengebend und Wodengeld für die Zeit, für die sie eine Hauspfliegerin stellt, um ein Viertel kürzen.

§ 213 b. Die Kasse kann an Stelle des Schwangerengebend und Wodengeldes sowie der ärztlichen Behandlung Kur und Verpflegung in einem Entbindungshaus gewähren.

Nach der Vorlage kann an eine Wöchnerin ein Stillgeld während zwölf Wochen in Höhe des halben Krankengeldes gewährt werden. Das Zentrum will hier auch eine geringere

Unterstützung als die Vorlage, und bringt mit dieser Verfestigung der Vorlage durch unsere Genossen beantragt, daß das Stillgeld für die Wöchnerinnen für die Zeit von 25 Wochen gegeben wird und daß diese Leistung nicht in das Weibchen der Kasse gestellt werden soll, sondern als Regelleistung zu erachten ist. Der Antrag findet keine Unterstützung bei den bürgerlichen Parteien.

Die Konföderativen erklären sich gegen die freie Gewährung der Schwammendienste und der ärztlichen Hilfe für Wöchnerinnen. Dem gleichen Standpunkt vertreten die Nationalliberalen. Unsere Genossen schließen die Bestimmungen der Mutterschaftsversicherung, sie weisen auf die hohe Ganglingsverliertheit hin, ohne bei einem erheblichen Teil der Vertreter der bürgerlichen Parteien ein Entgegenkommen für ihre Anträge zu finden, ba schließlich abgelehnt wurden.

Angenommen wird die Regierungsvorlage, die eine Wöchnerinnenunterstützung von acht Wochen festsetzt; ferner ein unserer Antrag nahezu gleichlautender Antrag des Zentrums, wonach der Kasse gestattet wird, mit Zustimmung der Wöchnerin anstatt des Krankengeldes Kur und Verpflegung in einem Wöchnerinnenheim zu gewähren, oder eine Hauspfliegerin zu stellen. Angenommen wird ferner ein Antrag des Zentrums, daß nur bei erkrankten Frauen, wenn sie versichert sind, die Schwammendienste unentgeltlich gewährt werden; in weiteren Paragraphen wird diese Unterstützung auch den Ehefrauen der Versicherten zugestimmt.

Bei der Regelung des Sterbegeldes wird von unseren Genossen beantragt, das Sterbegeld auf mindestens 60 Mark zu bemessen. Der Antrag wurde abgelehnt. Dafür stimmt nur die Fortschrittliche Volkspartei, die Vertreter der Polen und die Sozialdemokraten.

## Gewerkschaftliches.

### Lohnbewegungen im Holzgewerbe.

Die Stellmacher in Bremen befinden sich seit einigen Wochen im Streik. Nur größere Geschäfte haben die Forderungen der Arbeiter, 4 Pf. Lohnerhöhung pro Stunde und Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde wöchentlich, bewilligt. In Brandenburg haben die Tischler, Maschinen- und Hilfsarbeiter bei der Firma H. A. G. die Arbeit eingestellt, da die Firma eine Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Akkordpreise, sowie der Stundenlöhne ablehnte.

In Frankfurt a. M. find die Modellzeichner bei der Firma H. A. G. in Aussicht genommen am 13. Juni die Arbeit eingestellt, weil die Unternehmer statt der geforderten 6 Pf. Lohnerhöhung nur 2 Pf. zugestehen wollten, was in Anbetracht des Durchschnittsverdienstes von 30 Pf. als ungenügend von den Arbeitern abgelehnt wurde.

In Grothartmannsdorf sind die Maschinen- und Hilfsarbeiter der Holzwerke von Otto Verlebach in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen die dshündige wöchentliche Arbeitszeit und einen Zuschlag von 4 Pf. pro Stunde sowie eine entsprechende Erhöhung der Akkordpreise, Zuschlag für Überstunden usw. — In A. u. S. u. d. a. G. sind die Tischler und Maschinenarbeiter am 11. Juni die Arbeit eingestellt, weil die Arbeitgeber auf die im März dieses Jahres gestellten Forderungen nicht reagiert haben.

Nach allen diesen Orten ist der Zug u. g. fernabgelaufen.

## Für die ausgeperrten Bauarbeiter.

Erbsitz. Ortsrat des Arb.-Zurw.vereins 240 Mk. Oeffe. Forstbauarbeiter Verein 10.—, Wildbauer durch 2. 15.—, Textilarbeiter 20.—, Kreutzmann 3.—, Holzarbeiter Sorbica 4.95, Weinbauverein GutsMuths 3.82, Ortsrat Holzarbeiterverein 10.—, Holzarbeiter 10.63, Ortsrat Holzarbeiterverein zu W. 5.55, Ortsrat der Buchdrucker 100.—, N. Dobros 2.—, N. Banfener, Wildmann 5.—, Verband der Sailer 25.—, Waldhüter und Seiler durch Ortsratbeiträge 35.— Markt. St. Meets.

Verantwortlich für Redaktion, Politische Überlieferung und Parteiveröffentlichungen Paul Hennig, für Anstalt, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Carl Dö, für Lokales Gottl. Kasparek, für Provinzialles und Versammlungsberichte Walter Seppoldt, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

# Räumungs-Verkauf.

Grosser Posten Restpaare

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beachten Sie bitte

:: unsere Schaufenster-Auslagen! ::

Nur solange Vorrat reicht!

Einige Beispiele:

Herren-Chevreau-Stiefel 10<sup>50</sup> statt M. 16.50 jetzt 10<sup>50</sup> M.  
Herren-Chevreau-Stiefel 7<sup>50</sup> statt M. 10.50 jetzt 7<sup>50</sup> M.  
Herren-Schaftstiefel 5<sup>50</sup> statt M. 9.00 u. 8.30 5<sup>50</sup> M.

Herren-Zug- u. Schnürstiefel 3<sup>50</sup> statt M. 5.50 4.50 jetzt 3<sup>50</sup> M.  
Herren-Halbschuhe 2<sup>90</sup> statt M. 5.00 jetzt 2<sup>90</sup> M.  
Herren-Hausschuhe 1<sup>95</sup> statt M. 3.45 jetzt 1<sup>95</sup> M.

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel 6<sup>50</sup> statt M. 12.50 10.50 jetzt 7.50 6<sup>50</sup> M.  
Damen-Tanzschuhe 3<sup>50</sup> statt M. 8.75 7.75 jetzt 4.50 und 3<sup>50</sup> M.  
Plüsch-Pantoffel 45<sup>50</sup> statt M. 1.00 u. 96 Pf. jetzt 45<sup>50</sup> Pfg.

Conrad Tack & Cie. Verkaufshaus Halle: nur Schmeerstr. 1.

**Ausnahmslos günstiges Angebot.**

Wir offerieren 1 kompl. 3 Zimmer-Wohnungseinrichtung zu dem billigen Preise von **520 Mk.**

- Wohnzimmer:**  
 Kleiderschrank, nutz. furn. 665.—  
 Vertikow mit Facettepiegel 65.—  
 Großer Trimmcom in Facette 39.—  
 Stensche, nutz. furn. 24.—  
 4 Stuhlchen 24.—  
**Schlafzimmer, Eatin:**  
 2 Betten à 25.— 4 50.—  
 2 Matratzen à 18.— 36.—  
 Auflegematratzen mit Weil. 28.—  
 1 Bettstich mit Karmot. 36.—  
 1 Spiegel 8.—  
 2 Stühle 167.—  
**Küche, modern, grau Eiche:**  
 1 Küchenschiff 70.—  
 1 Tisch  
 1 Stuhl  
 1 Handdrücker  
 2 Stühle

Zusammen Wert 520.—  
**Möbelmagazin**  
**Hallescher Tischlermeister**  
 G. m. b. H.,  
 nur Gr. Ulrichstraße 50,  
 neben den Kaserillen.  
**Zitronenpressen**  
 empfiehlt  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigstrasse 90.

für **grössere und kleinere Ausflüge**  
**Spezialkarte des Saalkreises**  
 Preis 20 Pfg.  
**Radfahrkarten**  
 in verschiedenen Preisklassen.  
**Spezialkarte des Harzes**  
 Preis 25 Pfg.  
**Spezialkarte der Provinz Sachsen**  
 Preis 1 Mk.  
**Spezialkarte Thüringens**  
 Preis 50 Pfg.  
**Karte von Mittel-Europa**  
 Preis 50 Pfg.  
 zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung,**  
 Part. 42/43.

**Zeitler Schuhwaren-Naus**  
 G. Barkhardt,  
 Kramerstr. 6/6,  
 Grösst. Auswahl  
 am Platze.  
 Reparaturen,  
 Massarbeit,  
 Schuhmacherel  
 mit  
 Kraftbetrieb.

**Kanarienvögel**  
 und -Weibchen tauft  
 Sonntag d. 19. Juni im  
 Antiquar-Büch. Salla &  
 F. Westkämper.

**Badehauben**  
 25 Pfg.  
**Gummi-Badehauben**  
 40 Pfg.  
**Rote Gummi-Badehauben**  
**1.00 Mk.**  
 empfiehlt

**Hugo Nohab**  
 Nachf.,  
 66 obere Leipzigerstr. 66  
 27 Gr. Ulrichstr. 27.  
**Auf Firma**  
**u. Hausnummer**  
 bitte genau zu achten.

# Billige Schuhwaren.

**Damen-Schnür-Stiefel** 5<sup>45</sup>  
 dauerhaft, elegant, mit und ohne Lackkappe . . . . .

**Damen-Schnür-Stiefel** 7<sup>75</sup>  
 hochelegante Fassons, braun und schwarz . . . . .

1 Posten  
**Damen-Stiefel**  
 nur in einzelnen Grössen am Lager  
 jedes Paar **2<sup>95</sup>**

**Damen-Stiefel** 8<sup>45</sup>  
 z. Schnüren u. Knöpfen, echt Goodyear-Weil jedes Paar

**Damen-Halb-Schuhe** 6<sup>75</sup>  
 braun und schwarz, elegante Sachen . . . . .

**Kinder-Stiefel**  
 bequeme Formen, am Schnüren und Knöpfen  
 Gr. 18-22 23-24 25-26  
**1<sup>18</sup> 2<sup>45</sup> 2<sup>95</sup>**

**Kräftiger Schul-Stiefel**  
 Garantie für Haltbarkeit  
 Gr. 27-30 31-35 36-39  
**2<sup>95</sup> 3<sup>45</sup> 4<sup>95</sup>**

**Rindleder-Sandalen**  
 leicht und dauerhaft; bequemes Tragen  
 Gr. 25-26 27-30 31-35  
**2<sup>45</sup> 2<sup>75</sup> 2<sup>95</sup>**

**Turnschuhe nach Vorschrift**  
 mit Chrom-Ledersohle  
 Gr. 25-26 27-30 31-35  
**1<sup>10</sup> 1<sup>55</sup> 1<sup>95</sup>**

Ein Posten  
**Segeltuch-Schuhe**  
 jedes Paar **95** Pfg.

**Herren-Stiefel** 6<sup>95</sup>  
 bequeme, schöne Formen . . . . .

**Herren-Stiefel** 8<sup>45</sup>  
 hochelegante Fassons mit u. ohne Lackkappe . . . . .

1 Posten  
**Herren-Stiefel**  
 aus kräftigem Wiedleder  
 jedes Paar **3<sup>95</sup>**

**Herren-Stiefel** 9<sup>75</sup>  
 echt Goodyear-Weil, aus guten Ledersorten hergestellt

**Herren-Stiefel** 11<sup>45</sup>  
 echt Goodyear-Weil, erstklassige Ware . . . . .

Hamburger Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum**  
 G. m. b. H.  
 Halle a. S.,  
 Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Stets frisch gerösteten  
**Halleschen Wappen-Kaffee**  
 Pack. ges. geschätzt,  
 in den Preislagen von 1,10 bis 2,10 Mk. das Pfund.  
**Meine Spezialmischung**  
 1 Pfd.-Pack. 60 Pf., ½ Pfd. 30 Pf.  
 ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit und somit sowie infolge des billigen Preises besonders zu empfehlen.  
**A. Trautwein,**  
 Tel. 2530. Gr. Ulrichstr. 31. Tel. 2580.  
 Kaffeerösterei mit elektrischem Betrieb.  
 Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis,**  
 Leipzigerstr. 8 (vis-à-vis der Ulrichstr.).  
**Atelier für modernen Zahn-Ersatz**  
 mit und ohne Entfernung der Wurzeln.  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
 Ausst. beste Mundgerüche etc.  
 Schwereste Behandlung. Mässige Preise. Besondere Zahngesundheitsvorsorge.  
 Telefon 3201.  
 Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

**Geiststr. 42**  
**Berndorf's billiger Verkauf.**  
 Heute und morgen  
**Taschentücher.**  
 Musseline. Drucks. Gingham.  
**Gardinen.**

**Hallescher Kohlenhof Walter Trohle**  
 Halle a. S., Canenauerweg,  
 liefert äusserst preiswert  
**Saale-Briketts,**  
 ringfreie Grude-Koke  
 „Marlotte“, mittelförmig,  
 „Neuglück“, großförmig.

**Obergreifblät**  
 Sonntag den 19. Juni:  
**Auf zum Parteitest!**  
 Sammelpunkt in der  
 Weintraube zu Untergreifblät.  
 — Abmarsch 10 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Kimbeersaft**  
 und Kirschsaft, garant. rein,  
 ausgewogen Pfd. 50 Pfg.  
 Alter 1.35 Mk.  
 Bei Hoff, billiger Preis, gratis  
**Schwaben-Drogerie,**  
 Ecke Post- u. Leipzigerstr.,  
 gegenüber Hönitz.

**Schachspiel**  
 Mit Anleitung aller Spiele.  
 Das interessanteste aller Spiele.  
**Preis 20 Pfg.**  
 Volksbuchhandlung, Halle a. S.

**Ständesammlige Nachrichten**  
**Halle-Süd (Leinweg 2) 16. Juni.**  
**Aufgehoben:** Bertram Biederich und Ida Künzler (Köstermannsfeld und Brudersfelderstr. 4), Schlosser Brockhaus und Eile Weib (Weinstraße 5 u. Mühlbach), Geiger Müller und Frieda Rahn (Mittlerstr. 6) und Heiner Sandberg 5, Ubrmacher Schmieder und Elisabeth Rant (Magdeburger u. Leipzig), Friedrich Adner und Helene Rentsch (Sollstraße und Bollerode), Kurt Geyer und Anna Jung (Könnern), Techniker Gölle und M. Böhlich (Halle u. Dösch), Wagenverleiher Paulhaber und Johanna Teipel (Bresden).  
**Geboren:** Robert Montag T. (Bäckerstraße 9), Tischlermeister Schiemann S. (Meißenburgerstraße 2a), Bergm. Walef T. (Schmiebsstraße 28), Formver. Gädmer T. (Schiffstraße 16), Streifenmacher Seiffert S. (Leipzigerstraße 61), Arbeiter Wundt E. (Saalberg 21), Gastwirt Diehner T. (Wansfelderstraße 54).  
**Geboren:** Arbeiter Peter Göttrant (Halle, Markt, 22 3), (Görschenstraße 42), Eisenholzer Großmann T., 4 Mon. (Poststraße 5).  
**Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 2a) 16. Juni.**  
**Aufgehoben:** Bobbeke Rothsch und Anna Krenn (Kreuzenstraße 6 und Gochstraße 1), Schriftleiter Gemme und Martha Kunze (Vorna und Wölflinger 11), Kupferer Schaumburg u. Martha Elbe (Breitstraße 12 u. Marktstraße 26).  
**Geblichung:** Lehrer Dreie und Marie Schöne (Cöllme und Albrechtstraße 30).  
**Geboren:** Arbeiter Begeroth S. (Hochstraße 24), Schneider Rudolf T. (Leinweg 20), Dekorateur Stütge T. (Burgstr. 51a), Regierungsbaumeister Benschke S. (Abotatenweg 15a), Gelehrter Führer Braulich S. (Köllmbergstraße 7), Kaufmann Fischer S. (Gumboldtstraße 45), Fleischer Brautlich T. (Breitstr. 8), Wirtner Thieme S. (Friedrichstr. 13).  
**Geboren:** Fabrikarbeiter Carre S., 3 3, (Coppenstr. 15), Kaufmann Witz 62 3, (Gros-Brunnentstraße 65).

**Ständesamt Zeik**  
 vom 6. bis 12. Juni 1910.  
**Geblichung:** Post-Fabrikarbeiter Wogener u. Maria Thomas (Leipziger und Bethl).  
**Geboren:** Arbeiter Eißner T. Schuhmacher Wich T. Walter Gumbertauf S. Arbeiter Biemes S. Post-Fabrikarbeiter Seife S. Zimmermann Ulrich S. Form-macher Jörner T. Arbeiter Sadler S. Lehrer Jeyner T. Arbeiter Schödel T. Tischler Cufe T.  
**Geboren:** Arbeiter Göttrant, 32 3, Kaufmann Güntel aus Porzitz, 68 3, Arbeiter Eißner S., togeb. Maria Choja, 22 3, Heinrich Wegner zu Nasberg, 5 T. Maria Wötiger, 19 Jahre, Kenner Naumann aus Drafshaus, 69 3, Albert Hoffmann, 4 Mon. Arbeiter Formann, 60 3, Minna Schwenke geb. Schulze, 30 3, Arthur Richter, 5 T. Witwe Seidel geb. Eigens-bach, 63 3, Karl Bufe, 65 3, Alma Buchgeiger geb. Derting aus Liebertsdorf, 58 3.

**Fensterscheiben**  
 aller Art, nach Mass ge-schmittelt und abgerastet,  
 liefert billigst  
**Rich. Scheibe, Linden-str. 4.**

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 140

Halle a. S., Sonnabend den 18. Juni 1910

21. Jahrg.

## Verbandstag der Buchbinder.

k. r. Erfurt, 15. Juni.

3. Verhandlungstag.

Am dritten Verhandlungstag wurde die Generaldebatte über Erhöhung der Beiträge, Unterhaltungs- und Jugendorganisation fortgesetzt. Die Verhandlung wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet. Die Debatte wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet. Die Debatte wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet.

Wegen obligatorischer Einführung der Invalidenunterstützung für die vier Beitragsklassen beantragte der Verbandstag den Vorstand, eine Urabstimmung zu beschließen. Die Urabstimmung wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet. Die Urabstimmung wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet.

Der Verbandstag hat sich heute in der 3. Sitzung des 3. Verhandlungstages mit der Tagesordnung beschäftigt. Die Tagesordnung wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet. Die Tagesordnung wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

k. r. Erfurt, 16. Juni.

weiter Verhandlungstag.

Die Sitzung begann mit der Abstimmung über die zum Punkt 1. der Tagesordnung vorliegenden Anträge. Die Abstimmung über die zum Punkt 1. der Tagesordnung vorliegenden Anträge wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet.

Ein fünfter Antrag will, daß in allen Orten, wo örtliche Tarife bestehen, bei Erneuerung derselben die Forderung auf Erhöhung von Sommerurlaub gestellt werden soll. Der Antrag wurde ebenfalls dem Vorstand zur Ermöglichung überwiesen.

Donnerstag, 17. Juni. Der Vorstand hat heute die Tagesordnung für den 17. Juni beschlossen. Die Tagesordnung wurde durch die Rede des Referenten Dr. Meißner, der sich für die Erhöhung der Beiträge ausgesprochen hat, eröffnet.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

## Gewerkschaftliches.

### Der Schiedspruch im Baugeverbe.

Während man nach den Verhandlungen des ersten Tages annehmen konnte, daß das Schiedsgericht schließlich wofür auch Ende zu kommen, hat es seine Beratungen überaus schnell beendet.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

Wenn bis 8. Juli keine örtlichen Einigungen erfolgen, so ist als Endtermin für die zweite Instanz der 15. Juli festgesetzt.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt. Die Urabstimmung über die beiden Resolutionen und die Anträge wurde auf Donnerstag ausgesetzt.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 17. Juni 1910.

Der Sozialdemokratische Verein hielt gestern abend im Volkspark eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Referent Genosse W. K. hielt zunächst einen ebenfalls aufgenommenen Vortrag über die politischen Tagesfragen und die Stellung der Sozialdemokratie.

**Tagelagen** sowie die herzlichsten Wünsche unserer Genossen bei den gegenwärtigen Nachwahlen wurden eingehend geteilt und daran die Warnung geknüpft, daß auch die halbesche Genossen zur Vorbereitung herrlicher Siege ihr ganzes Streben einzusetzen hätten. Der fast zweistündige Vortrag erntete lebhaften Beifall.

In der Diskussion erwiderte Genosse Meicus die Ausführungen des Referenten. Er wies darauf hin, daß die wichtigste Frage auf dem Gebiete der Reichsvereinsbildung zuerst die Reform der Arbeiterorganisation sei. Er habe den Eindruck, als werde diesen Vorschlag noch nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt. Der Arbeiterkampf müsse viel energischer gestaltet werden. Die Partei liege ja auf dem Standpunkt, daß die Sozialreform eine zu fördernde Einrichtung sei zur Einberung der Notlage der arbeitenden Klassen.

Genosse Jäger erwiderte hierauf den Bericht des Bildungsvereins für das erste Jahr seines Bestehens und betonte, daß die getroffenen Veranstaltungen sehr unter dem ungünstigen Einfluß der Krise zu leiden gehabt hätten. Einzelne Aufführungen, wie der Kunstabend, haben befanden Anflang gefunden, so daß es sich empfehlen würde, in Wäde wieder einen derartigen Abend zu veranstalten. Der Mitgliederstand hatte sich eines regen Aufwuchs zu erfreuen. Das Kampfangewand sei auf die Bibliothek gerichtet worden; die Sammlungen haben einen neuen Katalog geschaffen, die vorhandenen Bücher neu organisiert, so daß wir jetzt bald etwas Einheitsliches haben werden. Nicht beteiligt seien noch einige Gewerkschaften mit einem Bestande von 2000 Wählern, das sei zu hoffen, daß auch diese sich recht bald anschließen. — Genosse Gölbenberg gab den finanziellen Bericht des Ausschusses: Die Einnahmen betragen 2917,00 M., die Ausgaben 2814 M., so daß ein Ueberschuß von 103 M. verbleibt. Die Bibliothek verurteilte eine Ausgabe von 879 M., der eine Einnahme von 976,28 M. gegenübersteht, so daß ein Restbestand von 75,28 M. vorhanden ist.

Zu Mitgliedern des Bildungsvereins wurden der Genosse Singer wieder und Genosse Schmidt neuwählt.

Dem Vortrag wurde mitgeteilt, daß am 21. Juli ein gemeinsamer Spaziergang nach dem Botanischen Garten und am 14. August das Parteitag im Volkspark stattfinden werde.

**Haus Verhöre**

stehen gegenwärtig gegen das Volkstheater an, von denen in nächster Woche bereits drei verhandelt werden können. Gegen den Kollegen Kasparek ist Anklage erhoben wegen angeblicher Beleidigung des Reichsverbandessekretärs Michaelis in Halle. Weiter soll er beleidigt haben die Intendanten der 72. Kompanie des Infanterie-Regiments 72 in Torgau und den bekannten Bergart. Vogelstein in Gießen. Ferner sollen Kasparek und Leopold auch noch den Schiefermeister Brümmer in Jegelrode beleidigt haben.

Die Reichsverbandsliste steht am Montag vor dem hiesigen Schöffengericht an, die Unteroffiziersliste kommt am Sonnabend vor der Schubertkammer zur Verhandlung. Am gleichen Tage soll sich auch das Schöffengericht Gießen mit der Klage gegen Kasparek und Leopold befassen.

Nachdem Jützig kann also wieder einmal Triumphe feiern und nach den bisherigen Erfahrungen wird sie es auch. Wie hoch diesmal die Reparaturkosten für die diversen verletzten Ehrenwörter werden, das kann man schon an dem letzten Achthundertmarke Urteil ersehen.

**Zum Mauerstreik in den Ammenborfer Chemischen Werken.**

In den Elektrochemischen Werken in Ammenborf sind die Betriebsmaurer und Hilfsarbeiter wegen der schlechten Behandlung durch den Mauerprolet Fröhne in den Ausstand getreten. Das Streiken mit Zu und Ab wurde tagtäglich beobachtet, und Absensoren, die man nur vierbeinigen Geschöpfen gegenüber angedeihen läßt, waren keine Seltenheiten. Solche Zumutungen, welche die Arbeiter tatsächlich zum Schwäne herabwürdigten, schlugen schließlich dem Haß den Boden aus. Es wurde das Verlangen gestellt, die Bauhütte, die seit 14 Tagen überhaupt nicht wieder gereinigt wurde, endlich säubern zu lassen, was entschieden verweigert wurde. Ebenso ließ sich der Herr Prolet über die gesetzlichen Anordnungen einfach hinweg. Das Arbeiten in den Chlorammern, die in Arbeiterkreisen als Holzerkammern bezeichnet werden, ist so gesundheitsgefährlich, daß eine gründliche Reinigung der Hände vor Einnahme der Wählzeiten gesetzlich vorgeschrieben ist. Dieses wurde den Arbeitern nicht gewährt, auch das Kochen von Suppe wurde oftmals verweigert. Das Trinken von Bier führte zu Konflikten. Als sich die Arbeiter hiergegen wehrten, wurden denselben sogar Schellen angehängt.

Daß organisierte Arbeiter sich derartiges nicht gefallen lassen können, wird wohl selbst der indifferenteste Arbeiter einsehen müssen. Auf die eingeleiteten Proteste wurde den so behandelten Arbeitern bedeutet, daß derjenige, dem es nicht passe, sofort aus

der Fabrik beschleunigt fernwe. Die Antwort auf diese unerhörte Provokation war die einmütige Niederlegung der Arbeit. Die Ausständigen rühten an die halbesche Arbeiterchaft die Bitte, jedes Arbeitsangebot in der Elektrochemischen Fabrik Ammenborf entschieden abzulehnen.

**Eine Niederlage der Schubertkammer.**

Das Reichsgericht in Leipzig beschäftigte sich gestern mit mehreren Urteilen, die aus Anlaß der blutigen Polizeifaschade am Stadtheater von der Schubertkammer gegen Wahlrechtsdemonstrationen gefällt worden sind. Um es vorweg zu sagen: Die durch ihre dramatischen Urteile in ganz Deutschland unermüdet bekannt gewordene Kammer ist seitens des Reichsgerichts bloßgelegt. Wegen Aufstaus und öffentlicher Beleidigung der halbeschen Polizei sind am 19. März zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt worden der Lagerhalter Peter Seibt, der Schmiel Otto Kersten und der Bohrer Hermann Busch, sowie zur gleichen Strafe wegen öffentlicher Beleidigung der Polizei der Arbeiter Emil Fischer. Die Angeklagten wurden an jenem Wahlrechtsfest am Stadtheater festgenommen, weil sie der angeblich erfolgten dreimaligen Aufforderung zum Auseinandergehen nicht nachgegeben seien. Durch den Auf „Wahlrecht“ sollen sie die halbesche Polizei schwer beleidigt haben. Auf die Revision der Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil eine große Anzahl Zeugen, die von den Angeklagten unmittelbar gelehrt worden waren, nicht vernommen wurden. Es handelt sich um etwa 40 Zeugenangaben, die belunden sollte, daß die Aufforderung zum Auseinandergehen nirgends erfolgt ist, daß Kommissar Goldmann schon in der Straßstraße, aus der er mit seinen Mannschaften herangekommen kam, hat blanzigeln lassen, und nicht erst an der Post. Durch diese Zeugen sollte ferner bewiesen werden, daß die Menschen in wider Muth vor den hauernden „Schau“ mannschaften liefen, ferner sollten mehrere Personen darüber gehört werden, daß die Polizei auch auf dem Markte meistens ganz unbeteiligt, fliehende Menschen verweist hätte. Die Strafkammer hatte bestimmte sämtliche Weisungen abgelehnt und in höchst einseitiger Weise nur die an der Säbellei interessierten Polizeigen vernommen.

Am 23. März sind ebenfalls von der Schubertkammer verurteilt worden der Arbeiter Adolf Stumpp, der Schmiedergeselle Karl Müller, der Fischer Paul Barthel und der Arbeiter Karl Goppo. Die vier sollen nach Schluß der Versammlung am 6. Februar an der Ecke Ulrichstraße und Bromende an einem Aufaufsteigenommen haben. Nach einer dreimaligen Aufforderung zum Auseinandergehen durch den Polizeispektor v. Doffwo sind sie festgenommen worden. Sämtliche Angeklagte bestritten ihre Schuld. Stumpp hat ein Rezept in der Apotheke abholen wollen und verurteilt, die Schupmannssetze in der Gr. Ulrichstraße zu durchsuchen, um sich nach der Löwenapotheke zu begeben. Es wurde in der Verhandlung jedoch festgestellt, daß St. nichts in der Apotheke zu tun hatte. Es erhielten der erstere Angeklagte vier Wochen, die anderen je zwei Wochen Gefängnis.

Auf die Revision dieser Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil, soweit es Stumpp betrifft, auf und verwies die Sache insoweit an das Landgericht zurück. Wegen Aufstaus ist der Angeklagte zu Unrecht verurteilt, denn er hat auf die Aufforderung hin den Ort der Ansammlung verlassen. Aber er kann noch wegen Beleidigung der Polizeispektoren betreffend die Ordnung und Sicherheit auf öffentlichen Wegen bestraft werden. Die Revisionen der Mißangeklagten wurden verworfen.

Verworfen wurden die Revisionen der Aufstausbrecher Hermann der Schmied Schmidt, Handelsmann Heinrich Walter und Schmied Gustav Reig, die am 19. März verurteilt worden sind, und zwar Schmidt zu zwei, Walter zu vier und Reig zu drei Wochen Gefängnis.

Am 23. März sind abermals zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden der Buchdrucker Louis Stock aus Leipzig, der Tischler Gustav Göthe, der Buchdruckermeister Karl Mühlberg und der Arbeiter Otto Schütz von hier. Auch diese vier Angeklagten sollen am kritischen 13. Februar sich unter der Menschenmenge auf dem Markte und der Umgebung befunden haben. Der letztere Angeklagte soll durch den Auf „haut ich!“ zur Vergebung einer strafbaren Handlung aufgefordert haben. Die Revision dieser vier Angeklagten wurde verworfen. Wir werden, wenn erst die schriftlichen Urteile des Reichsgerichts vorliegen, noch näher auf die Sache eingehen haben. Wenn schon bei den ersten Revisionsverhandlungen das Reichsgericht Anlaß hatte zu korrekturen Schubertlicher Wahlrechtsurteile, so muß nach den eingegangenen Standpunkt noch eine ganze Reihe von Fällen an die Vorinstanz zur erneuten Verhandlung zurückverwiesen werden. Zum mindesten muß dies geschehen in dem Prozesse gegen Kasparek und Genossen, bei welchem es der Verteidigung nicht möglich war, ein umfassendes Bild von dem Willen einzelner Polizisten zu entrollen. Durch die erneuten Verhandlungen wird dafür gesorgt,

daß die halbesche Polizei einer gründlichen Nachprüfung unterzogen wird. Sämtliche anhängig gemachten Revisionen werden durchgeföhrt, um auch die schmalste Beurtelung der Wahlrechtsforderer dem Spruche des Reichsgerichts zu überliefern. Die halbesche Polizei muß also noch einmal vor die Schubertkammer!

**Zur Lage der halbeschen Fleischergesellen**

schreibt man uns: Die Fleischergesellen gehören in bezug auf Entlohnung, Arbeitszeit, soziale Fürsorge usw. zu den schlecht gestellten Arbeitern. Die Arbeitszeit beträgt bei diesen 90 bis 100 Stunden in der Woche, wofür ein Lohn von 10 bis allerhöchstens 16 M. bezahlt wird. Der Kost- und Logiswage besteht noch dazugehörig.

Schon oft hat die Organisation der Fleischer es versucht, die Fleischergesellen über ihre sehr traurige Lage aufzuklären. Diese Versuche sind bisher stets gescheitert, teils wegen der Vorliebe der Gesellen zu den gelben Vereinen und Wählervereinen, andernteils deswegen, weil die Meister mit ihrem ganzen Haß die Organisation nicht zuzulassen und keinen freien Gedanken unter „ihren“ Gesellen aufkommen lassen. Die Organisation der Fleischer wird aber nicht eher ruhen, bis auch hier in Halle einmal andere Zustände geschaffen sind. Da die Auffklärungsarbeit ungemein schwierig ist, werden alle Partei- und Gewerkschaftsorgane gebeten, wann und wo sie mit Fleischergesellen zusammen kommen, dieselben auf die bestehende Gesellen-Organisation aufmerksam zu machen. Anfragen sind zu richten an den Vorstehenden Rich. Girschfeld, Richard Wagnerstraße 37 III, oder Karl Emmerich, Kassierer, Vertikalstraße 18, Restaurant Konjunktur.

- Tagesordnung für die Sitzung der Stadtratsordnungs-Versammlung, Montag, 20. Juni 1910, nachm. 4 Uhr. Offensivliche Sitzung. 1. Einführung eines befristeten Stadtrats. 2. Uebernahme der Obligationsschuld der halbeschen Straßenbahn. 3. Erhöhung der Kassenverrentungsschuldung für den Hauptplazier der Sparkasse. 4. Inhabensbesetzung des Imbissbes am Hotel zum. 5. Aenderung der Bödenlage für die Saal-Flößstraße und den Wasserweg. 6. Flößhauänderung für die Grundstücke Kleinschmid Nr. 2 und 3 sowie Landquersackhau. 7. Aenderung der Flößhau für die Juppelstraße. 8. Genehmigung des Vertrags über Benutzung einer Logenruhe als Saal-Abdeckungsplatz. 9. Mitteilung über die beabsichtigte Inhabensbesetzung der Wathauskassafide. 10. Errichtung einer Oberlehrerinstelle an der höheren Mädchenschule. 11. Errichtung einer Direktorenstelle und zweier Oberlehrerstellen an der Realschulmutter. 12. Errichtung einer Oberlehrerinstelle an der Oberschule. 13. Umbau des Komplexes der Realschulneuerträge zwischen Mannischen Platz und Bismarckstraße. 14. Anstellung eines Wohnungsinpektors und Errichtung einer Wohnungskommission. (Dazu Petitionen). 15. Aenderung der Transmissionsanlage auf dem Schladt- und Viehbof. 16. Neuorganisation der Schöffengerichte der Vorort- und Richard-Wagnerstraße. 17. Beschaffung einer Weisliche zur Errichtung eines Arbeitsnachweises für das Gauwirtsgerberei. 18. Umbau der Steinmühlbrücke. 19. Versuch um Einführung der Fortbildungspflicht für männliche und weibliche Handlungsgesellen. 20. Versuch, die Handelskammer in Sachen Fortbildungspflicht für weibliche Handlungsgesellen auf einer Umfrage über Abf. Beschäftigungswahl und Fortbildung der jungen Mädchen zu veranlassen. 21. Versuch um Verlängerung der Stadtbahn vom Mannischen Platz bis zur Guttenstraße. 22. Versuch um Rückzahlung der für 1908 und 1909 erbobenen Grundsteuerbeiträge. 23. Versuch um Erteilung der Schanffongelion. 24. Versuch eines Turnvereins um Ueberlassung von Turnhallen zu Übungszwecken. 25. Versuch um Aufnahme der Bahnlauf in die neuen Submissionsbedingungen und Belegung der Straßlauf. 26. Versuch um anderweitige Regelung des Gaspreises und der Gasmessermieten in Halle-Nord. Ergründung des Anfaufs des Gießwerkmeisters Gaswerks und Einführung elektrischer Beleuchtung in den Schulstraßen der Vorort. 27. Gehalt der seminarischen Lehrer der höheren Mädchenschule um Nachzahlung der Rückbehalte für das Etatsjahr 1908. 28. Versuch um Ermäßigung des Preises für das zur Luftschiffabrikation erforderliche Gas. 29. Beschlossene Sitzung. 29. Aufstellung eines Polizeigerichtes erste Sitzung. 30. Beschlossene erste Sitzung. 31. Aufstellung eines Polizeigerichtes. 32. Wahl von Schiedsmännern für den 1. und 22. Bezirk und von Schiedsmannstellvertretern für den 10. und 16. Bezirk. 33. Wahl eines Schiedsmannes für den 2. Bezirk und eines Schiedsmannstellvertreters für den 9. Bezirk und eines Schiedsmannstellvertreters für den 13. Bezirk. 34. Pensionierung eines Polizeigerichtes. 35. Annahme eines Regens zur Inhabensbesetzung von Erbhöfungsstellen und Weisengräbern auf dem Südfriedhof. 36. Pensionierung eines Vorwärtlers. 37. Pensionierung eines Vorwärtlers. 38. Pensionierung eines Vorwärtlers. 39. Versuch um Weiterzahlung des Gehalts über Bewilligung einer Unterzahlung. 40. Versuch um Erhöhung des Aufwandes über Bewilligung einer laufenden Unterzahlung.

\* Zu den Differenzen in der Zigarrenfabrik von Barthel & Raeter, Rudolf Heymstraße, wird uns noch ergänzend mitgeteilt: Die Firma hat nach dem erfolglosen Streik der Arbeiter sich Konsarbeiter zu verschaffen gemußt und glaubt nun, den Arbeitern in der schriftlichen Weise entgegenzutreten zu können. Besonders

# A. Ekan

Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 87.

## Sonder-Angebote

in Sommerwaren zu billigsten Preisen.

<p>Ein Posten <b>elegante Damenblusen</b> hochparatte Spitzen, Seiden- und Batistblusen jezt 770 550 350 190 125</p>	<p><b>Schuhwaren</b> billigste Preise. Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder. : Verschiedene Gelegenheitsposten :</p>	<p>Ein Posten <b>Waschstoffe</b> helle und dunkle Reste Serie I: 24/ Serie II: 38/</p>	<p>Ein Posten <b>Herren-Wasch-Joppen</b> alle Größen und Weiten 350 250 150 95 pf.</p>
<p>Ein Posten <b>Wasch-Kinderkleider</b> im Preis bedeutend herabgesetzt jezt 250 175 125 95 pf. 48 pf.</p>	<p><b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> ganz bedeutend herabgesetzt 375 250 150</p>	<p>Ein Posten <b>Sommer-Unterröcke</b> mit Wolan, aus prima Wolstoff 325 260 145 95/</p>	<p>Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> schöne, farbige Muster, bedeutend herabgesetzt 2400 1850 1400</p>
<p>Ein Posten <b>Mädchen-Hüte</b> Wasser-Hüte, darunter hochelegante Hüte</p>	<p>Ein Posten <b>weisse Batiste</b> Streifen- und Punkt-Muster Meter 38 Pf. 34 Pf. 24 Pf.</p>	<p>Ein Posten <b>Knaben-Waschblusen</b> prima Qualität, zum Ausleihen 95 Pf.</p>	<p>Ein Posten <b>Damen-Hüte</b> ganz bedeutend unter Preis 750 550 350 275</p>
<p>Ein Posten <b>Kostüm-Röcke</b> um damit zu räumen 850 690 475 350 225 150</p>	<p>Marken auf alle Waren.</p>		<p>Ein Posten <b>Stroh-Hüte</b> für Herren und Knaben 150 95 pf. 75 pf. 35 pf.</p>





# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 140

Halle a. S., Sonnabend den 18. Juni 1910

21. Jahrg.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Naumburg-Weißfels-Zeig.

#### Zu unserem Parteifest!

Der Festtag, der am Sonntag unser Parteifest einleiten soll, ist von der Behörde genehmigt worden. Wir ersuchen deshalb alle Parteigenossen und Genossinnen aus dem ganzen Zeigkreis, sich am Sonntag um 1/2 12 Uhr mittags pünktlich am Bahnhof Zeuchern einzufinden, damit die Aufstellung rechtzeitig vor sich gehen kann. Die Arbeiter-Notführervereine sollen ebenfalls rechtzeitig eintreffen, da sie den Zug anführen. Die Teilnehmer, die aus der Richtung Zeig kommen, müssen mit dem Zug fahren, der in Zeig um 11.05, in Teichewitz um 11.18, in Lützenau 11.18 und in Deuben 11.22 Uhr abfährt. Alle müssen aber rechtzeitig auf den betr. Bahnhof sein, damit sie auch mit fortkommen. Die Genossen aus Teuchern und Umgegend, ebenso die aus Hohenmölsen, Reuditz, Mühlitz usw., soweit sie nicht die Bahn benutzen sondern zu Fuß gehen, müssen alle nach dem Bahnhof kommen und dem Festzug sich anschließen. Soweit die Vereine noch die Vereinsführer vom vergangenen Jahre besitzen, sollen sie dieselben mitbringen. Den Anforderungen unserer Orchester ist unbedingt Folge zu leisten. Wir erwarten nun, daß unsere Genossen und Genossinnen in recht harter Anzahl sich beteiligen. Kinder dürfen im Festzug nicht mitfahren.

Also auf Parteigenossen und Genossinnen zum Parteifest!

Mit Parteigruß

Der Sentratorkommand.

**Zeig, 17. Juni.** Zum Parteifest! Alle Genossen und Genossinnen aus Zeig und Umgegend, besonders auch unsere Sängler benutzen den Zug um 11.05 Uhr mittags. Aber alle rechtzeitig am Bahnhof sein.

**Zeig, 17. Juni. Frauen-Versammlung.** Wir machen nochmals auf die heute abend bei Kämpfe stattfindende Versammlung aufmerksam. Genossin Frau-Weißfels-Zeig.

**Zeig, 17. Juni. Vertreter-Deputation.** In den hiesigen hiesigen Zeitungen veröffentlicht die Reichs-Deputation, daß sie bei der Eisenbahn-Direktion Halle und Erfurt beantragt habe, eine Anzahl Züge lo zu legen resp. durchzuführen, daß Zeig und die Nachbarkreise eine bessere Verbindung erhalten. Man kann nur wünschen, daß die betr. Direktion den Anträgen entgegen kommen.

**Zeig, 17. Juni. Sozialdemokratischer Verein.** Unser Reichs-Deputations-Verein findet am Sonntag in Zeig statt. Die Tagesordnung ist eine wichtige und reichhaltige; es ist deshalb Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen. Die bisherige Lautheit darf auf keinen Fall weiter gehen.

**Gröblich, 17. Juni. Ein falsches Gerücht.** Beim Wein erkrankt, wie gemeldet, der Arbeiter Strauch. Verschiedene Nachbarkreise behaupten nun, der Mann habe Selbstmord verübt. Auch der Pastor wies gegenüber der Frau auf diese Erzählungen hin. Die gerichtliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß der Mann eine Herzschlag erlitten ist. Er würde wohl auch kaum seine drei Söhne mit zum Baden genommen haben, wenn er Selbstmord begehen wollte.

**Naumburg, 18. Juni.** Ein Mörder ist. In erster Sache wird verhandelt gegen den 32 Jahre alten Diensthilfs Otto Herrman aus Zeuchern bei Mansfeld wegen einfachen und schweren Diebstahls und Mordtats. Der Angeklagte, ein wegen geistiger Minderwertigkeit vom Militär befreiter Mann, hatte sich zur Stellung betrunken und war deshalb vom Gewerkschafts-Arbeiter in Naumburg bei Mühlitz aus dem Dienste unter Verweigerung der Gesundheitskarte der Papiere entlassen worden. Ohne Geld und Papiere sog der Angeklagte in die Welt, fand dann Arbeit bei einem Karrenfuhrer. Da der Angeklagte aber keine Bescheinigungspapiere besaßen konnte, wurde er auch dort entlassen. Da er mittellos war, nahm er ein altes Fahrrad mit und verkaufte es für zehn Mark. Als das Geld verzehrt war, trieb ihn der Hunger eines Nachts nach Mühlitz, wo er vor einigen Jahren gebürtig hatte. Er stieg in das Haus einer Witwe und stahl fünf Mark. Hierbei erwarb der Angeklagte in ihm. Er schlich in die Kammer zu der alten schlafenden Frau, vergewaltigte diese, und schlich sich unerkannt davon. Aber ein Galstuch, das die Frau im Bett fand, wurde sein Verzeiter. Der Angeklagte ist geständig. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig. Das Gericht verurteilte ihn wegen Mordtats zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, wegen des Diebstahls der Mark zu einem Jahr Zuchthaus als Mindeststrafe, weil die Geschworenen die Fragen nach Mordtats verneint, auch mildernde Umstände der Fall hatten; und wegen des Mordtatsdelikts zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafe davon.

In zweiter Sache wird verhandelt gegen den Hausknecht Karl Rudolph aus M.-Gröblich wegen Meineids. Der Angeklagte hatte 1907 von dem Landwirt Ulrich ein Anwesen, zu welchem auch eine Scheune mit einer alten Doppel Dreschmaschine gehörte, gekauft. Rudolph und Ulrich waren gute Freunde. Als aber 1908 das Kirchgericht an die Interessenten der sogenannten Allgemeinde verteilt wurde, nahm Ulrich den Anteil, welcher auf das nunmehr Rudolph'sche Grundstück entfiel, an sich mit der Behauptung, dieser Anteil sei Verlonnrecht; während Rudolph behauptete, der Anteil sei Veracht, rief also nicht auf dem Grundstück. Darüber ging die Freundschaft in die Brüche. Einmal später interessierte Rudolph, daß er die Dreschmaschine verkaufe. Daraufhin verlangte und schließlich fragte Ulrich auf Herausgabe derselben. Im schriftlichen Kaufvertrag war nicht besonders erwähnt, daß sich Ulrich das Eigentumsrecht an der Dreschmaschine vorbehalten. Er behauptete aber, nebenher sei das mündlich verabredet worden. In diesem Prozeß leistete Rudolph einen Eid dahin, daß eine solche Abrede nicht stattgefunden habe. Auf Grund dessen verzog Ulrich den Prozeß. Nach dem Tode seiner Mutter geriet Rudolph mit seinen näheren und entfernteren Verwandten wegen Nachlassfragen in Feindschaft. Nun kam heraus, daß Rudolph Versicherungen getan hatte, daß wegen der Dreschmaschine doch eine Abrede getroffen sei. Es wurde jedoch nur fahrlässiger Falschheid angenommen und der Angeklagte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

**Altenrode, 18. Juni.** Zu der Rotiz in Nr. 137 erhalten wir von der Zeitung der Rhönische Werke folgende Zuschrift:

„In Ihrem Blatte Nr. 137, 2. Beilage von Mittwoch, den 16. ds., steht eine kurze Mitteilung über einen Fall in unserem Betriebe, in welchem ein Arbeiter im Alter von 63 Jahren von uns brolos gemacht worden wäre. Zur Bestätigung

dieser Tatsache erlauben wir uns in der Annahme, daß Ihnen dieselbe nicht alienhalten in einmündiger Weise zu gebracht worden sind, folgendes festzustellen:

Erstens war der fragliche Arbeiter nicht 63 Jahre, sondern 55 1/2 Jahre. Zweitens ist zu bemerken, daß der Sohn dieses Arbeiters bei unserer Konkurrenz Arbeit angenommen hatte, und zwar bei einer Konkurrenz, von der wir seitdem wissen, daß sie demn. Mitteilung über unsere unzulässig gut verwenden konnte. Der entlassene Arbeiter, sowie dessen Tochter waren bei uns beschäftigt. Letztere insbesondere im Bureau, wo es unermesslich ist, daß Angaben über unsere Konkurrenz ausgeben, mit der Reinigung betraut. Den bei der Konkurrenz beschäftigten Bruder nahm sie hierbei regelmäßig Sonntags mit in unser Bureau, damit er beschäftigt bei der Reinigungsarbeit sei. Daß wir diesen Zustand nicht duldeten, wird uns jeder Geschäftsmann zustimmen und wissen wir deshalb den in Frage kommenden Arbeiter an seinen Sohn zu veranlassen, daß er in dem Betriebe unserer Konkurrenz nicht „ausgehört“ würde. Dieses Ausbieten bezieht sich natürlich auf den von Ihnen getragenen Ausdruck.

Es konnte unserem Wunsch nicht entsprechen, daß dieser jugendliche Arbeiter durch unser Verlangen brolos resp. ohne Arbeit würde und dessen Gehalt den betreffenden Arbeiter anheim, der uns denselben einführte. Daraus wurde wiederkeift sich jedoch der Arbeiter entscheiden und ohne Angabe welcher Gründe. Es erfolgte hierauf die Entlassung nach fünf Tagen bedenklich. Auch entzogen wir der Tochter den Posten beim Reinemachen in unserem Bureau und ließ es zu seinen Frei, die entsprechenden Posten bei unserer Konkurrenz anzunehmen.

Falls Ihnen der Sachverhalt in Uebereinstimmung wie vorstehend beigebracht worden ist, so dürfte eine andere Form Ihrer Bestimmung ausreichten und genügen sein. Sollten Sie es in dessen andrer, so bitten wir uns Mitteilung über Bezugnahme. Jedenfalls hoffen wir auf Ihre Erwiderung und zeichnen, in dieser Erwartung hochachtungsvoll

Rhönische Werke A.G.

Unterstützung (unleserlich).

Das einzige, was die Herren in Rücksicht zu berücksichtigen ist, nur die Angabe über das Alter des bei der Straße getretenen Arbeiters. Alles andere bezieht sich nur unsere Angaben. Der allein beizurichten wir der Zeitung das Recht, den Arbeiter nach den Gründen zu fragen, die ihn zur Verhöhnung seines Sohnes bewegen haben. Dann aber konnte die Zeitung sich gegen den vielleicht vermuteten Verrat von Geschäftsgenossen, doch nicht auch dadurch schützen, daß sie dem Sohne des Arbeiters das Betreten des Bureaus verbot. Daß ein Verrat stattgefunden wurde, ist doch übrigens nur eine Vermutung der Zeitung. Beweise dafür hat sie doch nicht in Händen.

Wenn die Zeitung meint, sie habe nur gehandelt, wie es jeder Geschäftsmann tun würde, so ist das Unrichtige. Jedenfalls ist damit nicht entschuldigt, daß man aus kapitalistischen Interessen einen alten Arbeiter brolos machte.

Die Nennung unserer „Zeugnisse“ können wir „aus Geschäftserwägungen“ selbstverständlich ab-

**Mühlberg, 18. Juni.** In der Schuldeputations-Tagung wurde beschloffen, als Rektor für die hiesigen Schulen der Regierung Herr Wittelschüller-Kaul in Zeig zur Wahl zu präsentieren. Sollenhaft hat man diesmal mehr Glück, der

# Riesig billige Glaswaren.

Sofort nach Erscheinen dieser Zeitung bringen wir einen **Gelegenheitskauf** großer **Posten Glaswaren** zu staunend billigen Preisen zum Verkauf. Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Kronenglas beste deutsche Marke. \* Kristalle der Christallerie St. Louis. \* Spez.-Abteilung für Restaurateure.

<b>Glasteller</b> neue Art 8 6 5 <b>3</b> Pf.	<b>Likörgläser</b> 8 6 <b>4</b> Pf.	<b>Victoriagläser</b> geätzt <b>12</b> Pf.	<b>Fruchtschalen</b> auf hoch. Fuß 65 <b>48</b> Pf.
<b>Wassergläser</b> 6 5 <b>4</b> Pf.	<b>Weingläser</b> auf hoch. Fuß 7 6 <b>5</b> Pf.	<b>Bierseidel</b> geätzt <b>15</b> Pf.	<b>Kuchenteller</b> große <b>42</b> Pf.
<b>Kompotieren</b> 12 10 8 <b>6</b> Pf.	<b>Bierbecher</b> große 8 7 <b>5</b> Pf.	<b>Seltersgläser</b> 8 7 <b>6</b> Pf.	<b>Obstservice</b> 7 Teile <b>72</b> Pf.
<b>Fruchtschalen</b> 20 <b>14</b> Pf.	<b>Weissbierpokale</b> <b>42</b> Pf.	<b>Weinkaraffen</b> 1/4 Liter <b>18</b> Pf.	<b>Milchsatten</b> 18 <b>9</b> Pf.
<b>Zuckerschalen</b> auf hoch. Fuß 10 <b>8</b> Pf.	<b>Neue Pressglas-Garnitur „Krone“</b>	<b>Einmachegläser</b>	<b>Neue Pressglas-Garnitur „Imperator“</b>
<b>Salz- u. Pfeffernapf</b> hoppelte 10 <b>4</b> Pf.	<b>Teller</b> fein gem. <b>10</b> Pf.	1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 Str.	<b>Rahmservice</b> 3 teilig <b>42</b> Pf.
<b>Drehmenagen</b> Steifig große <b>38</b> Pf.	<b>Kompotieren</b> 48 28 <b>15</b> Pf.	I. Qual. <b>4 7 9 12 16 20 25 28</b> Pf.	<b>Sturzflaschen</b> mit Glas <b>14</b> Pf.
<b>Bierbecher</b> mit Metallrand <b>10</b> Pf.	<b>Zuckerschalen</b> 32 <b>25</b> Pf.	mit Patent-Verschluß <b>27 33 38 45</b> Pf.	<b>Butterdosen</b> <b>16</b> Pf.
<b>Bierbecher</b> guill. <b>9</b> Pf.	<b>Konfektschalen</b> <b>58</b> Pf.	mit Verschraubung <b>17 12</b> Pf.	<b>Likörfaschen</b> m. Reicht. <b>8 7</b> Pf.
<b>Bierbecher</b> m. Goldrand u. Buchstab. <b>18</b> Pf.	<b>Kuchenteller</b> 75 <b>55</b> Pf.	<b>Einmachegläser</b> 15 12 <b>8</b> Pf.	<b>Aschenschalen</b> „Reich“ <b>65</b> Pf.
<b>Bierservice</b> 7 Teile 1.95 95 <b>85</b> Pf.	<b>Käseglocken</b> <b>58</b> Pf.	<b>Geleegläser</b> 8 <b>6</b> Pf.	<b>Vogel-Badehäuser</b> <b>22</b> Pf.
<b>Likörservice</b> 7 Teile 1.95 95 85 <b>88</b> Pf.	<b>Bierbecher</b> bunt bedoriert <b>12</b> Pf.	<b>Glasbowlen</b> 3.75 3.25 <b>95</b> Pf.	<b>Butterkühler</b> ohne Glas <b>78 50</b> Pf.
<b>Bierseidel</b> mit Deckel <b>45</b> Pf.	<b>Bierbecher</b> mit Goldrand <b>8</b> Pf.	<b>Bowlengläser</b> 55 45 <b>35</b> Pf.	<b>Glas-Aquarien</b> 98 85 <b>75</b> Pf.
<b>Wasserservice</b> Krug mit 2 Gläsern <b>42</b> Pf.	<b>Weinrömer</b> auf hohem Fuß 25 20 <b>17</b> Pf.	<b>Salatieren</b> Maß = 4 Stück <b>50</b> Pf.	<b>Fischständer</b> 58 42 <b>32</b> Pf.
	<b>Weinkelche</b> Spezial- Kristall, Form Hamburg <b>15</b> Pf.	<b>Salatieren</b> Maß = 7 Stück <b>1 10</b>	<b>Fischgläser</b> große <b>32</b> Pf.
			<b>Steinbierseidel</b> 1.35 <b>85</b> Pf.

Ein großer Posten **Stangen-Blum.-Vasen** weiß

Serie	IV	III	II	I
	85	75	50	35

# M.BÄR

Ein großer Posten **farbige Blumen-Vasen**

Serie	IV	III	II	I
	28	22	18	8

Grosse Ulrichstrasse 54.





Ziehung am 22. Juni 1910  
32. Stettiner Florde

# Lotterie

Los 1 Mk., 21 Lose  
Porto u. Liste 25 Pfennig extra  
3406 Gewinne, Gesamtwert Mk.

**136000**  
Gewinn 7 Equipen, Mk.  
u. 250 Pfennig in Wert, Mk.

**114000**  
Gewinn 1 Silberw. l. w. v. Mk.

**22000**  
Stettiner Lose  
empfehlen und versenden  
General-Debit

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.  
In Halle bei: Rich. Meyer, obere Leipzigerstr. 46; C. Offenauer, Gr. Ulrichstr. 3; C. F. G. Kitzing; Otto Ifland; M. Schulz, Urasse Ulrichstr. 65; Pettrich & Kopsch, Talstr. 6; P. Kottel, Gr. Ulrichstr. 38; Rich. Helze, Gr. Steinstr. 71; Otto Arndt, Leipzigerstr. 33; E. Kleinschmidt, Moritzwinger 14; Fritz Dauer; Heinrich Brauer, Mansfelderstr. 12.

Washingefässe  
denershaft billig. Otto, Geippr. 48.  
Makulatur verk. Grossschuldschuldruckeri

## Gelegenheitskauf

Als **empfehlen wir:**

- 1 Posten **Herren-Schnürstiefel**, prima Boxealf, ganz leicht, mit biegsamer Sohle. Kellnerstiefel : : **8.90** M.
- 1 Posten **braune Damen-Schnürstiefel** mit und ohne Derby . . . . . : : **5.95** M.
- 1 Posten **Reise-Muster**, best. in Herren- und Damen-Stiefel, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

# Gutermann & Co.

13/15 Gr. Ulrichstr. 13/15.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Auf alle Waren  
5 bis 10 % Rabatt  
in Halle  
13/15 Gr. Ulrichstr.

### Beste Einmachegläser mit Verschluss.

## C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

### Halbwesten

Wollgarn, Vorkemmen, Soden, Kragen, Jaden, Strass-Panamaohle, größte Auswahl bei

## O. Blankenstein,

Ober Leipzigerstr. 36, ob. Steinstr. 35, Rabatmarken.

Wo kauft man am besten und billigsten  
**Zigarren, Zigaretten und Tabake?**  
Bei **Otto Huch,**  
Glanzerstrasse 64.

**Helbra. Emil Wolf,**  
Kohlhandlung,  
hält sich unter Zuficherung prompter und reeller Bedienung gütiger Beachtung empfohlen.  
Verkauft all. Brennmaterial, in jedem bei billiger Preisberechnung.  
Ab 1. Juli nur noch Holzschachtelstr. 9.

## Zentral-Kranken-Sterbehelfe der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Sonabend den 18. Juni abends 9 Uhr im Saale der Moritzburg, Satz 51

# Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

1. Delegiertenwahl zur General-Versammlung in Neustadt a. d. Hardt.
2. Berichtabenes.

Bahntreises Erweisen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß sich meine Wohnung „Restaurant Moritzburg“, Satz 51, befindet. Rüdiger.

## Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Filiale Halle a. S.

Sonntag den 19. Juni 1910 von nachmittags 1/4 Uhr an im Volkspark:

# Sommerfest

verbunden mit Gartenkonzert, Ball im grossen Saale, Preisschiessen, Freischießen, Blumenverlosung und abends Lampion-Umzug.  
Es ladet freundlichst ein Das Komitee.

Gute Molkerei-

# Tisch-Butter 60

Stück 9 Pf.

Garantiert reine Naturbutter!

# F. H. Krause.

## Naumburg-Weissentels-Zeit.

# Sozialdemokratischer Verein.

## Unser Parteifest

findet am **Sonntag den 19. Juni 1910** in **Munthal** im **Gasthof Schumann** statt.

Mittags 1/2 Uhr: Treffpunkt aller Genossinnen und Genossen am **Bahnhof Teuchern.**

### Aufstellung daselbst zum Festzug.

Der Festzug beginnt um 12 Uhr. — Kinder dürfen im Zuge nicht gehen.  
Nachmittags von 2 Uhr an:

## Großes Vokal- und Instrumental-Konzert.

Beim Konzert wirken die Arbeitergesangsvereine des Wahlkreises mit.  
Um 4 1/2 Uhr: Festrede, gehalten vom Genossen **Adolf Thiele**, Halle.  
Abends von 7 1/2 Uhr ab:

**Tanz:** in **Munthal:** **Gasthof Schumann**, in **Teuchern:** **Gasthof zum grünen Baum.**  
Alle Genossen und Genossinnen aus dem ganzen Wahlkreise werden um rege Beteiligung ersucht. Auf zum Parteifest!

## Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

E. H. 29. Filiale: Halle a. S.  
Mittwoch den 22. Juni 1910 abends 8 1/2 Uhr im **Rosenthal** hinterz. 12:

# Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl der Orts-Verwaltung, 17 1910 bis 1/7 1911.
3. Berichtabenes.

Um rege Beteiligung ersucht Die Orts-Verwaltung, J. H. Julius Schmidt.

## Verband d. Fabrikarbeiter.

Sonabend, den 18. Juni abends 8 1/2 Uhr im „**Kautschuk's Gasthaus**“, **Martinberg 6.**

# Mitglieder-Versammlung.

## Rasberg. Sozial. Verein.

Sonabend den 18. Juni abends 8 1/2 Uhr im **Wald**

# Versammlung

Die Mitglieder werden ersucht pünktlich u. zahlreich zu erscheinen.

## Zahlstelle Keutschchen.

Abmarsch 1 Uhr zum **Parteifest**  
Samstags 1/2 Uhr im **Wenzeligen Gasthof**  
Um zahlreiche Teilnahme bittet Der Vorstand.

## Achtung! Achtung!

# Steindruck-Hilfspersonal.

Das **Steindruck-Hilfspersonal** der Firma **Albrecht & Meister**, Berlin-Rosnickendorf, befindet sich wegen Lohnifferenzen im **Ausstand**. Die Firma versucht nun, Hilfspersonal aus anderen Orten als **Arbeitswillige** heranzuziehen und verspricht hohe Löhne nebst freier Kost und Logis. Wir bitten das **Steindruck-Hilfspersonal**, solche Angebote abzulehnen umso mehr, als es sich bei diesen Differenzen nur um die geringfügige Summe von **24.00 Mark** handelt. Die Firma **Albrecht & Meister**, Berlin-Rosnickendorf, ist für das organisierte Hilfspersonal **gesperrt**.

**Sämtliche Parteischriften** empfiehlt die **Volksbuchhandlung**.

**Kaninchen-Ausstellung** der drei halleschen Vereine. Beste Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Junge, Jung- und Weibtiere.  
Jeder 50. Besucher erhält **1 Kaninchen gratis.**

**Zeit. Zeit. Reichshalle.** Sonntag den 19. Juni: **Kranzchen** der **Gesellschaft Thalia**. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

## Bergarbeiter der Zahlstellen Eisleben, Oimmelburg und Wolferode.

Sonntag den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, im „**Bürgergarten**“:

# Versammlung.

Thema: **Die Sicherheitsmännerwahlen.**  
Von 3 Uhr ab: **Zahlstellenfest** Eintritt 10 Pf.  
Bestehend in Ausschüssen, Auskegel u. Ball. Alle Freunde u. Kameraden sind eingeladen. Die Ortsverwaltung.

## Kurzgepfüchte Kamillenblüten

aus **Felix Stoll**, Gr. Brunnentstraße 2.  
Die besten reinsten Wachsen aus **Walden**, 23. **Grüß** b. **Roßbach**, 1 **Dachauer** teilt ein P. **Böhme**, **Dachauer**.

## Mannsdorf. Vogelschiessen.

Sonntag den 19. Juni:  
Nachmittags 4 Uhr:  
**BALL** unter **Präsidentschaft** des **Hab. Herrns Salitz-Mannsdorf**.  
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand**, **Edmund Bergner**.

## Moritz Borck's Gartenlokal.

Kurze Gasse (am Leipziger Turm).  
— **Nah** am **Bahnhof**.  
— **Verkehrsmittel** und **Amphibienbahn**.

## Zeit.

Bilfige **Rezepte** für **Stroh- u. Filzhüte**, **Mützen**, **Schirme** und **Damenhauben**.  
**Strassburg** hat u. **Schirmmagazin**.  
**Bühnenzüge** 4.

